



BÜNDNER HEIMATSCHUTZ  
PROTECZIUN DA LA PATRIA  
PROTEZIONE DELLA PATRIA

## EUROPÄISCHE TAGE DES DENKMALS 2021

**Freitag, 10. September 2021, 19.00–20.30 Uhr**

Chur – Calvensaal am Calvenweg (Rückseite Ottoplatz)

### **Beton für Laien**

Referat von Bauingenieur Jürg Conzett, Führung durch Architekt Andreas Hagmann Anschliessend Apéro (abhängig von Corona-Situation)

Beton, calcestruzzo, concrete, hormigón: schon die Vielfalt der Namen für «das Formbare» widerspiegelt die unterschiedlichsten Möglichkeiten, wie Beton verwendet werden kann. Mit eisernen Bewehrungen versehen, an Ort gegossen, als vorgefertigte Teile wie gigantische Legosteine ineinandergesteckt, mit innen- oder aussenliegenden Kabeln unter Spannung gesetzt, hat er die neuzeitliche Bautechnik wie kein anderes Material geprägt. Beton findet sich in schwergewichtigen Stauwänden ebenso wie in eleganten, wenige Zentimeter dicken Schalenkonstruktionen. Der Baustoff Beton verbindet Bauaufgaben wie Brücken und Wolkenkratzer; er hat Wechselwirkungen zwischen «Hoch- und Tiefbau» ausgelöst und damit schon früh als interdisziplinäres Agens gewirkt. In seinem Vortrag «Beton für Laien» stellt Jürg Conzett Persönlichkeiten und Bauwerke vor, die mit der Entwicklung des Betons verbunden sind. Dabei geht er auf wenig bekannte, aber umso interessantere Beispiele ein. Im Anschluss führt Architekt Andreas Hagmann durch seinen «Betonbau»: das Wohn- und Geschäftshaus am Ottoplatz.

---

**Samstag, 11. September 2021, 13.00–17.00 Uhr**

Chur – Heiligkreuzkirche (Treffpunkt), Gewerbeschule, Ehem. Bündner Lehrerseminar (Haus Cleric), Konvikt

### **Dem Sichtbeton auf der Spur: Methoden des Erhalts**

Stadtrundgang mit Kunst- und Architekturhistoriker Michael Hanak, Bauingenieur Claudio Tschuur und Architekt Pablo Horváth

Anschliessend Apéro im Konvikt (abhängig von Corona-Situation)

Nach dem Zweiten Weltkrieg etablierte sich der Beton zum wichtigsten Baumaterial weltweit. Dabei wurde der Werkstoff nicht selten sichtbar belassen und die Ästhetik der schalungsrohen Betonoberfläche zelebriert. Heute bieten Bauten mit Sichtbetonfassaden eine besondere denkmalpflegerische Herausforderung.

Auch in Chur entstanden im Zeichen der Nachkriegsmoderne bedeutende Sichtbetonarchitekturen. Herausragende Beispiele sind das Bündner Lehrerseminar Cleric von 1962/63 sowie die Gewerbeschule, die Heiligkreuzkirche und das Konvikt aus den Jahren 1967 bis 1969. Bei all diesen Gebäuden wurde in letzter Zeit die Betonhülle instandgesetzt. Dabei kamen unterschiedliche Sanierungsmethoden zur Anwendung.

Die vier Sichtbetonkomplexe bilden die Stationen auf unserem ausgedehnten Stadtrundgang. Vor Ort wird aufgezeigt, wie der «béton brut» das Aussehen der Gebäude prägt, wie er altert und welche Entwicklung die Instandsetzung des Betons in den letzten Jahren durchlaufen hat.

---

**Sonntag, 12. September 2021, 9.30–ca. 18.00 Uhr (Durchführung nur bei guter Witterung; Ausweichdatum: 18. September 2021)**

Madris (Treffpunkt: Bushaltestelle Avers, Cröt)

### **Historisches Handwerk in alter Kulturlandschaft**

Wanderung mit Jürg Stoffel, Präsident des Vereins zur Erhaltung historischer Stätten im Madris

Anschliessend Z'Marend im «Nüw Hus» in Cresta (Avers)

Das abgeschiedene Hochtal Madris, ein Seitental des Avers, bildete Jahrhunderte lang ein in sich geschlossenes Siedlungsgebiet mit verstreut liegenden Kleinstweilern und zugehörigen Alpen. Die im 19. Jahrhundert einsetzende Entvölkerung führte zur Aufgabe vieler Bauwerke und nicht selten zu deren Zerfall. Einiges ist nur noch in Ruinenform erhalten, anderes wiederum besticht durch eine nun mehr seltene anzutreffende Ursprünglichkeit. Die historischen Bauten zeugen von einer im Wortsinn nachhaltigen Bauweise, sowohl im Umgang mit der Topografie wie auch im handwerklich geschickten Einsatz der natürlichen Ressourcen vor Ort.

Seit 20 Jahren bemüht sich der von Jürg Stoffel präsierte «Verein zur Erhaltung historischer Stätten im Madris», die kulturhistorisch wertvolle Bausubstanz des Madris durch gezielte Erhaltungsmaßnahmen unter Einhaltung denkmalpflegerischer Standards vor dem Zerfall zu bewahren: Dazu gehören Ställe und «Färche», die Sust von 1510, ein Räbenkeller, ein Steg, Kalköfen und eine Wolfsgrube.